Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M 40 Pfg.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 151 | Freitag, den 30. September 1892 | 53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen Laut Mitteilung des Kommandos 2. Württb. Feld-Art.-Regiments Nro. 29 Prinz-Regent Luitpold von Bayern wurde von einem Angehörigen des Regiments am 15. d. Mts. im Manövergelände nordwestlich Schwaikheim eine

goldene Remontoir-Uhr mit Springdeckel verloren.

Innerhalb des Deckels sind die Zahlen 0,585 e und 6228 eingravirt.
Die Ortsvorsteher werden beauftragt, was etwa zur Ermittlung des Finders führen kann, in Bälde anher zu berichten.
Den 28 Septbr. 1892

K. Oberamt: Thym.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Freitag, 30. Sept., Abends 7 Uhr

rückt aus:

1. Zug Steiger-Mannschaft,
2. „ Retter-Mannschaft,
3. „ Schlauchleger-Mannschaft,
3a „ Hydranten-Mannschaft,
5. „ Wach- und Beleuchtgs-Mannschaft,
10 „ Spritzen-Mannschaft (Spritze 3)
11. „ Führer: Burger, Burkhardt,
12. „ Spritzen-Mannschaft (Spritze 4)
13. „ Führer: Wiedmaier, Weißbarth,
14. „ Spritzen-Mannschaft (Spritze 5)
15. „ Führer: Pfund und Schäfer.)

Das Kommando: Akermann

Privat-Anzeigen.

Frauenarbeitsschule Waiblingen.

Am ersten Oktober beginnen neue Kurse im **Weiß-, Maschinen- und Kleidernähen, Weiß- und Buntsticken und Musterschnittzeichnen.** Die Schule wird auf gleiche Weise und in demselben Lokal weitergeführt wie bei **Frau Weidlin.**

Luise Murr.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer zwischen

ROTTERDAM / AMSTERDAM - New-York und **BALTIMORE.**

Abfahrten zweimal wöchentlich

Nähere Auskunft erteilt:
die **Verwaltung** in **Rotterdam.**
Agent: **Fr. Mayer** in Waiblingen,
„ **Gottlob Weiß** in Waiblingen,
„ **Veiz** in Winnenden.

Eil- & Frachtbriefe sind zu haben bei **C. F. Buck.**

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichs-Post."

Zentral-Organ der Konservativen Süddeutschlands.

Mit dem 1. Oktober

beginnt ein **neues Abonnement** auf die in **Stuttgart** erscheinende **„Deutsche Reichspost"** und wir bitten um alsbaldige Erneuerung desselben, damit die Zusendung des Blattes beim Quartalwechsel keine Unterbrechung zu erleiden braucht.

Wir bitten, im Hinblick auf den Ernst der Zeitlage, in welcher die auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehende Presse eine große Aufgabe zu erfüllen hat, in der Weiterverbreitung der „Reichspost" uns kräftig unterstützen zu wollen, sei es durch persönliche Empfehlung des Blattes, sei es durch Förderung der Versendung von Probeblättern. Zu letzterem Zwecke ist uns die Zusendung von Adressen erwünscht.

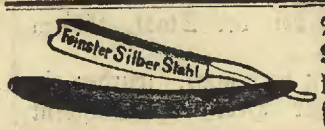
Die „Deutsche Reichspost" kostet bei jedem deutschen Postamt mit dem Postzuschlag

vierteljährlich 2 Mark 30 Pfg.,
bei unserer Expedition und den Agenten kostet das Blatt monatlich 50 Pfg.

Expedition der „Deutschen Reichspost."

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Jmman. Scheffel in **Waiblingen.**
Julius Finck in **Winnenden.**
Carl Veil in **Schorndorf.**



Das feinste englische hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser verkaufe **mit Garantie** à **M. 2.15.** — Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher M. 2.15.** (H 3300 Q). *C. Villinger-Zeller,* **Waiblingen.**

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt **C. F. Buck.**

Interessanter
aber harmloser Scherzartikel
das
Liebesthermometer
erregt fortgesetzt Unterhaltung und Heiterkeit. Sollte in keiner Gesellschaft fehlen. Für 50 Pf. in Briefmarken zu beziehen von
Schröder Courbierestr. 10,
Berlin W. 62.

Mit wenig Bürstenstrichen
erzeugt thatsächlich
Gentner's Wichse
in roten Dosen à 10 u. 20 ₰
prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz Es ist die **beste** und **billigste** Wichse der Welt, weil sie vor Gebrauch mit starkem Wasserzusatz zu einer flüssigen Masse verdünnt und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen werden kann. Zu haben in Waiblingen bei **G. Steiner**, Schmiedenerstr. Fabrikant: **Karl Gentner, Göppingen.**

Waiblingen.
Wunderbar
zart wird die **Haut, Sommersprossen** verschwinden braucht man täglich
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Echt à 30 und 50 Pf. bei
K. Klenk.

Für einen achtjährigen Knaben wird sogleich ein
Kosthaus
gesucht. Ortsarmenpflege.

Waiblingen
Zu verkaufen.
Das **Kraut** von 3/4 Morgen Zuckerrüben.
Gebrüder Sixt.

Waiblingen.
Frischgebrannter weißer und schwarzer
Kalk
ist sogleich zu haben bei
Ziegler Stier.

Waiblingen.
Fruchtsäcke
per Stück 1 M. 20 Pfg., 1 M. 50 Pfg und 2 M. empfiehlt
Karl Klenk.

Waiblingen.
Verschiedene Sorten **gebrochene**
Aepfel
hat zu verkaufen.
Meinhold.

Invaliden-Quittungen
sind vorrätig zu haben bei
C. F. Buck.

Unübertroffen in Feinheit und Milde und seit elf Jahren bewährt. **Holländ. Tabak 10** Pfd. lose im Beutel fco. **8** Mk. nur bei **B. Becker** in **Seesen** a. Harz.

Waiblingen.
Einen
Kellerplatz
hat zu vermieten
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Junges gemästetes
Hammelfleisch
à 40 Pf. ist fortwährend zu haben bei
Gottlob Hölder, z. Traube.

Württemberg.

Kleinheppach, 27. Sept. Der Obstreichtum ist hier und in den Nachbarorten ziemlich bedeutend; hauptsächlich giebt es schönes Brechobst, das zu 7 Mk. per Ztr. verkauft wird. Unsere Trauben, meist Sylvaner, gehen bei der herrlichen Witterung rasch ihrer vollständigen Reife entgegen; vom Sonnenbrand ist hier wenig zu sehen; was die zu hoffende Qualität betrifft, so wird dieselbe voraussichtlich eine vorzügliche werden; das beweist gewiß auch die Thatsache, daß von dem zu gewinnenden Neuen das meiste schon an Wirte und Private auf Schläge verstellt ist

Stuttgart, 27. Sept. Gestern früh hat eine 18 Jahre alte Frauensperson in der Herzogsstraße ihrem neugeborenen Kinde, wahrscheinlich in mörderischer Absicht, beide Mundwinkel aufgeschlitzt. Mutter und Kind wurden lt. N. T. in die Landeshebammenschule verbracht.

Stuttgart, 28 September. Am Neubau des Bürgerspitals in der Tunzhoferstraße ist ein Gerüst zusammengebrochen. Drei dabei bedeutend verletzte italienische Arbeiter mußten im Sanitätswagen in das Katharinenhospital verbracht werden.

— In der letzten Nacht ist der Sergeant Schell der 11. Kompagnie des Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119 an heftigem Brechdurchfall erkrankt, wobei nach ärztlicher Ansicht der Verdacht der Erkrankung an Cholera nicht ausgeschlossen ist; der Kranke ist in das Garnisonslazareth verbracht, sein Zustand ist ein verhältnismäßig befriedigender; das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung kann noch nicht angegeben werden.

Stuttgart, 28. Sept. So weit man hört, besteht alle Wahrscheinlichkeit, daß bei dem erkrankten Sergeanten Schell es sich lediglich um einen einheimischen Brechdurchfall handelt. Der Kranke, der mit einem Stubengenossen sofort isolirt wurde, befindet sich besser. Selbstverständlich wird die bakteriologische Untersuchung fortgesetzt. Dem Vernehmen nach ist Stabsarzt Dr. Jäger, Privatdozent für Bakteriologie an der technischen Hochschule, hiemit beauftragt.

Aus dem Schönbuch, 26. Sept. Mit unglaublicher Frechheit ging an einem der lezten Tage, während die Herren des kgl. Gefolges in der Nähe jagten, ein Wilderer auf den Anstand, der auch einen starken Hirsch schoß. Die Beute freilich mußte er zurücklassen, da sein Schuß das Forstpersonal herbeirief und das Signal des Forstwächters, der seine Nähe dem von ihm vermuteten Kavalier ankündigen wollte, seine schleunige Flucht veranlaßte.

— Die Limesforschungen in Oehringen, behufs deren Prof. Dr. v. Herzog aus Tübingen sich gegen 5 Wochen dort aufgehalten hatte, sind für dieses Jahr abgeschlossen. Ueber das Ergebnis der Ausgrabungen hielt Prof. v. Herzog vor seinem Weggang im „Württ. Hof" zu Oehringen einen zahlreich besuchten Vortrag. Es wurde der Platz des auf „der Bürg" seither an verschiedenen Stellen gesuchten Kastells unzweifelhaft festgestellt, außerdem ein neues Kastell beim Orendelstein, unmittelbar östlich bei der Stadt, 200 m vom Limes entfernt, aufgedeckt.

Heilbronn, 27. Sept. Wie man vernimmt, wurden in heutiger Sitzung der bürgerl. Kollegien, welcher Herr Reg. Präsident von Häberlen anwohnte, eingehende Mitteilungen aus dem gegen den vom Amte suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier vorliegenden Beweismaterial gemacht. Die Anklageschrift zerfällt in 9 Abteilungen, deren Verlesung über 2 Stunden in Anspruch nahm. Dieselben sind derart belastend und enthalten so viele Verfehlungen teils gegen die Kollegien und die Stadt teils gegen die Oberbehörden, daß die Amtsentsetzung Hegelmaiers ganz außer Frage und eine Untersuchung seines Geisteszustandes nicht geboten war. Man habe jedoch vorgezogen, zuvor das Medizinalkollegium heranzuziehen. Dieses habe unter Zuziehung des Vorstandes einer Irrenanstalt einstimmig erkannt, daß Hegelmaier für geisteskrank und als Querulant zu erklären sei. Von beiden bürgerl. Kollegien soll nun eine Kommission eingesetzt werden, welche zu beraten hat, ob und welcher Jahresbetrag in dieser Angelegenheit verwilligt werden will. Der Herr Regierungspräsident betonte dabei ausdrücklich, daß die Stadt zu nichts verpflichtet sei, er glaube aber, daß es im Interesse der Ehre und Würde der Stadt liege, etwas für den kranken Mann zu thun.

Rottweil, 27. Sept. (Blühender Baum.) An der Straße von hier nach Villingendorf, etwa 150 Meter von letzterem Orte, steht ein Apfelbaum in üppigster Blüthenpracht und erregt das Staunen aller Vorübergehenden; ist es schon ganz interessant zu so vorgerückter Jahreszeit einen in vollster Blüte prangenden Baum zu sehen, so gewinnt diese Naturseltenheit dadurch noch mehr Interesse, wenn man hört, daß diesem Baum erst vor Kurzem das heurige Erträgnis an Aepfeln abgenommen worden ist.

Tuttlingen, 27. Sept. Am lezten Sonntag Abend wurde in der Nähe von Weigheim von ledigen Burschen von Trossingen und Thuningen wieder einmal in recht ausgiebiger Weise Gebrauch von Messern gemacht. Dieselben gerieten wegen einer Kleinigkeit in Streit. Zwei davon wurden schwer verlezt, von einigen des Wegs kommenden Radfahrern aufgefunden. Einer derselben machte hievon Anzeige, während die andern bei den Verlezten blieben. Sie wurden in ärztliche Behandlung genommen und in das Krankenhaus bei Trossingen verbracht. Die Thäter sollen sich bereits in Gewahrsam befinden. (Gr. B.)

Freudenstadt, 26. Sept. Vorgestern schlug in Lombach nachm. 4 Uhr während eines kurzen Gewitters der Blitz in ein Haus, das völlig niederbrannte. Die gesamte Fahrnis, Bargeld und 2 Schweine verbrannten. Die Familie, welche in dem Hause wohnte ist nicht versichert. Das gem. Amt hat eine Bitte um Gaben veröffentlicht.

Ulm, 28. September. Gestern starb hier im 48. Lebensjahre ein Fräulein Friederike Müller, die von Geburt an blind war. Dieselbe war von Haus aus wohlhabend. Ihr Vermögen hat sich infolge ihrer anspruchslosen Lebensweise so angesammelt, daß sie nunmehr 1/2 Million hinterläßt

Tauberbischofsheim, 27. Sept. Der Brandstifter des gestrigen Schadenfeuers, welchem 14 Gebäude zum Opfer fielen, wurde noch am gleichen Tage ermittelt. Als nämlich gestern früh der Gendarm von Großrinderfeld von seiner Patrouille nach Grünsfeld zurückkehrte, begegnete ihm unterwegs ein junger Mensch, welcher angesichts seiner querfeldein ausreißen wollte. Der Gendarm holte ihn jedoch ein und nach Befragen gestand er gleich, daß er die Dittmann'sche Scheuer angezündet habe. Der junge Bursche heißt Anton Reichel, gebürtig aus Dörlesberg, ist 20 Jahre alt und war Knecht bei Joh. Dittmann. Derselbe ist schwachsinnig und soll wegen des gleichen Vergehens bereits im Zuchthaus gesessen setn.

Vom Bodensee, 24. Sept. In Bodman am See fand am Mittwoch das Kind des Ehepaares E. K. auf eine eigentümliche Weise seinen Tod. Dasselbe ist etwa 3 Monate alt und wurde auf kurze Zeit von den Eltern allein gelassen. Als dieselben zurückkehrten, sprang die gleichzeitig in der Stube zurückgelassene Katze aus der Wiege und die Mutter fand das Kind erstickt vor. Die Katze war auf das Bett gesprungen und hatte sich auf das Gesicht des armen Geschöpfes gelegt, welches nicht Kraft genug besaß, sich des Tieres zu erwehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Sept. Ein Mord und Selbstmord ist am Mittwoch im Gasthof „zur Sonne" in der Prenzlauerstraße verübt worden: Der 21jährige Graveur Paul Fricke, hat die 16jährige Betty Düskau erschossen und dann sich selbst entleibt. Fricke, der Sohn eines Tapeziers, hatte schon vor längerer Zeit mit der Tochter des Malers Düskau ein Verhältnis angeknüpft, dem die Eltern des jungen Mädchens jedoch die Zustimmung versagten. In der Nacht zum Montag war das Liebespaar in einem Gasthof der Krausenstraße, wo es sich als Ehepaar ins Fremdenbuch eingezeichnet hatte, von den Vätern überrascht und nach Wegnahme eines Revolvers unter Anwendung von Gewalt nach Hause geführt worden. Am Dienstag früh entlief Frln. Düskau ihren Eltern ohne Hut, nachdem sie zwei Sparkassenbücher über 47 bezw. 40 M., auf ihren und ihres Bruders Namen lautend, mitgenommen hatte. Sie erhob davon 85 M. Fricke hat an demselben Morgen mit einem Stemmeisen ein Spind in der elterlichen Wohnung erbrochen und sich die Waffe wieder angeeignet. Das Liebespaar traf am Dienstag im Gasthof „zur Sonne" ein, wo es sich als Geschwisterpaar bezeichnete und in den Zimmern 3 und 4 des ersten Stockwerks Wohnung nahm. Bevor beide sich spät abends zur Ruhe begaben, ordneten sie an, daß sie frühzeitig geweckt würden, und die Düskau bat um eine Brennschere, um ihr Haar ordnen zu können. Mittwoch früh gegen 7 Uhr klopfte die Wirtin selbst an die Thüre, erhielt aber keine Antwort. Als aber das Paar auch nachmittag um 3 Uhr noch nicht zum Vorschein gekommen war, sah der Gasthofbesitzer von einer Leiter aus durch die hofwärts belegenen Fenster des Zimmers Nr. 3 und nahm wahr, daß die angeblichen Geschwister tot in ihrem Blut auf dem Fußboden lagen. Auf dem Tische fand man nachher zwei Zettel, auf deren einem das junge Mädchen ihr Einverständnis damit kundgab, daß Fricke sie erschieße. An die Eltern gelangten Briefe durch die Post, welche lauteten: „Wenn ihr diesen Brief bekommt, weilen wir nicht mehr unter den Lebenden. Da wir uns im Leben nicht mehr angehören können, wollen wir im Tode vereint sein."

Aus Berlin, 25 Sept. berichten die B. N. N.: Ein trauriges Ende hat ein alter Rentier gefunden, der seit einer Reihe von Jahren in einer kleinen Dachwohnung des Hauses Mühlenstraße 15 in Pankow wohnte und stets als menschenscheuer Geizhals bekannt war. Es ist dies der Rentier J., der aus Oestreich stammte und durch glückliche Grundstücks- sowie Börsenspekulationen ein großes Vermögen gewann, welches die Steuereinschätzungskommission auf 240 000 M. geschäzt und demgemäß zur Besteuerung herangezogen hat. Troz seines Vermögens lebte J. schlechter wie der ärmste Kesselflicker. Nur zweimal in der Woche ging er aus, um auf dem Wochenmarkte jedesmal für 20 Pfennige Suppenknochen zu kaufen; neben trockenem Brote war dies seine einzige Nahrung. Sonst verließ er seine Wohnung nur, wenn er einmal persönlich zum Bankier mußte. In diesem Falle trug er seinen einzigen alten, abgeschabten schwarzen Rock, an dessen Kragen und Aermel Hemdkragen und Manschetten eingenäht waren, die im Laufe der Jahre so grau geworden waren, wie der Rock. Seine Wohnung durfte Niemand betreten, selbst der Briefträger nicht; dieser mußte vielmehr Zeitungen und Briefe auf die Thürschwelle legen, dann klopfen und vor der Oeffnung sich schleunigst entfernen. Vom 18. des Monats an wurden die Postsendungen nicht mehr von der Thür fortgenommen, was sonst stets sofort nach dem Klopfen geschah. Dies fiel den Nachbarn auf, infolge dessen sie vorgestern Abend den Amtsvorsteher benachrichtigten, der die Wohnung durch einen Schlosser öffnen ließ. Als man dieselbe betrat, fand man zunächst die alte Kiste, in welcher J. auf Lumpen und Papier zu schlafen pflegte. Mitten im Raume lag ein Haufen Lumpen und als man diesen mit den Füßen auseinander schob, stieß man auf die Leiche des alten Mannes. Während ein Arzt geholt wurde, inspizirten die Hausgenossen auch den zweiten Wohnungsraum. In diesem befanden sich nur Haufen von alten Lumpen und Papier, doch so sorglich aufgeschichtet und durch fußbreite Gänge getrennt wie die Beete eines wohlgepflegten Gartens. Einen traurigen Anblick gewährte ein an der Wand hängendes großes Heckgebauer, in dem sich 20 Kanarienvögel befanden. Dieselben waren bis auf 3 verhungert. Der herbeigeholte Arzt konstatirte, daß die Leiche schon mindestens eine Woche gelegen haben muß und Blutsturz mit Herzlähmung als wahrscheinliche Todesursache anzusehen ist. Mit der einzigen Pferdedecke, die man in der Wohnung fand, wurde die Leiche umhüllt und dann nach der Leichenhalle gebracht.

Berlin, 28. Sept. Den Morgenblättern zufolge sollen von vorgestern auf gestern in Charlottenburg 17 Fälle asiatischer Cholera festgestellt worden sein, jedoch seien sämtliche Fälle leichter Art.

— Am Freitag ist dem Hamb. Tagebl. zufolge die 20 000ste Leiche in diesem Jahre auf dem Ohlsdorfer Friedhofe bestattet worden. Es sind danach seit Dienstag dieser Woche bis gestern 1000 Leichen beerdigt, also ungefähr 250 am Tag, was gegen die lezten Wochen eine Abnahme zeigt. Im ganzen vorigen Jahre haben nur ungefähr 15 000 Beerdigungen auf dem Ohlsdorfer Friedhof stattgefunden.

Hamburg, 26. Sept. Bei einem Bodenbrand sind auf Uhlenhorst in der Geibel-Straße gestern drei Kinder verbrannt.

Hamburg, 26. Sept. Die Gesamtzahl der an Cholera Erkrankten betrug nach amtlicher Meldung bis zum 24. September einschließlich 17 157, die Zahl der Todesfälle 7339. — Geh. Rat Professor v. Pettenkofer war vom „Hamb. Tageblatt" ersucht worden, seine Ansicht über Entstehung und Verlauf der Cholera in Hamburg mitzuteilen. Er antwortete, daß er seine Erfahrungen später im Druck erscheinen lassen werde. Vorläufig sei er mit seinem Urteil noch nicht zum Abschluß gelangt und werde noch den weiteren Verlauf der Epidemie abwarten.

Hamburg, 27. Sept. Gestern wurden gemeldet 70 Erkrankte und 33 Todesfälle, davon entfielen auf gestern 64 bezw. 23; transportirt wurden 65 bezw. 16.

Hamburg, 28. Sept. Die Vertreter der Banken und Handelsfirmen beschlossen die Gründung einer Vorschußkasse für kleine Geschäftsleute; demnächst finden Zeichnungen für den Garantiefonds statt. Die Gesamtsumme der für Notleidenden eingegangenen Beträge übersteigt 1 620 000 M. Abessinische Brunnen sind schon viele fertig.

— (Mißgeburt.) Auf der Saumühle bei Bruck wurde letzter Tage ein Kind mit einem Tierrachen, 2 Zungen und zwei Nasen geboren.

Kiel, 26. Sept. Die „Kölner Volksztg." meldet: Auf dem Panzer Baden entlud sich während des Reinigens ein Geschütz. Ein vor dem Geschütz stehender Matrose wurde zerschmettert. — Der Kommandant des Torpedobootes 2, Lieutenant z. S. Kölle, ist während der Flottenmanöver auf der Reise von Danzig nach Saßnitz ertrunken.

— Cirkusdirektor Schumann, der in Wien wegen Entziehung von der Militärdienstpflicht verhaftet worden ist, soll behufs Ableistung seiner dreijährigen Dienstzeit der 8. Kompagnie des in Brandenburg a. H. stehenden 35. Füsilier-Regiments zugeteilt sein. Schumann ist bereits 35 Jahre alt und befindet sich gegenwärtig, da er kränkelt, im Garnisonlazaret.

Darmstadt, 26 September. In dem Städtchen Bensheim an der Bergstraße brannten am Sonntag abend neun Wohnhäuser und zwei gefüllte Scheunen ab.

Ausland.

Zittau, 26. Sept. Im böhmischen Nachbarstädtchen Grottau erstach heute nachmittag der Fleischermeister König seine bildschöne 16jährige Nichte aus Eifersucht. Er selbst schlitzte sich alsdann mit einem Fleischermesser den Bauch auf.

Petersburg, 23. Sept. Da die Cholera überall in Rußland zurückgeht, nachdem sie bis jezt 190 000 Opfer gefordert, ist auch schon von Aufhebung verschiedener seinerzeit ergriffener Maßregeln die Rede, so z. B. auf den Eisenbahnen. An mehreren Stellen sind die Cholerahospitäler bereits geschlossen worden, und u. A. steht auch hier in der nächsten Woche die Schließung einiger Cholerabaracken in Aussicht; der lezte Ausweis verzeichnet nur 19 neue Erkrankungen. Im Ganzen sind hier bis jezt 3573 erkrankt, von denen 1068 gestorben, 2290 genesen und 215 in Behandlung verblieben sind. Nunmehr beginnt auch Rußland Sperrmaßregeln zu ergreifen, um eine Wiedereinschleppung der Cholera von der anderen Seite zu verhüten; es wird die Einfuhr von Lappen, getragenen Kleidern und gebrauchter Bettwäsche verboten.

Rostow am Don, 28. Sept. In der Nacht vom 26. überfiel eine bewaffnete Bande von 15 Mann bei der Station Konokowo den nach Rostow fahrenden Zug, überwältigte das Stations- und das Zugpersonal, verwundete und beraubte den im Zuge befindlichen Eisenbahnkassenboten, dem sie 5000 Rubel abnahmen, und verwundete den zweiten Maschinisten und einen Techniker. Der Kassenbote erlag seinen Wunden.

— In Bessarabien ist die Cholera in heftigster Weise ausgebrochen. Der Herd der Krankheit ist das Städtchen Leowo, wo seit mehreren Wochen große russische Truppen-Konzentrationen stattgefunden haben. Dortselbst ist unter den Soldaten und unter der Bevölkerung seit 10 Tagen die Cholera mit erschreckender Heftigkeit aufgetreten und hat sich längs des Pruthflusses verbreitet, so daß man gewärtigen kann, die tückische Krankheit werde, wenn sie nicht schon in Rumänien Fuß gefaßt hat, demnächst dort auftauchen. Die österreichische Regierung hat sofort nach erlangter Kenntnis von der Unzulänglichkeit der rumänischerseits getroffenen Vorkehrungen die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Grenze zu schützen.

(Fremdenblatt.)

London, 27. Sept. Aus Long-Island wird gemeldet, daß durch Sturmwind drei große Gebäude eingestürzt seien, wobei es mehrere Tote und Schwerverwundete gab.

London, 28. Sept. Der Konsul in Mozambique meldet, eine portugiesische Schaluppe mit einem Teil der Forschungsexpedition unter Führung Vivians sei im Juli an einer Sandbank im Flusse Moma gescheitert. Alle, ausgenommen den Engländer Gardner, seien ertrunken. Unter den Toden seien die Deutschen Hasselbach, Herz, Renner, Fritz und Homann.

Newyork, 24. Septbr. Die Linkininsel in Japan wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. 5000 Gebäude sind zerstört, 60 Fahrzeuge gescheitert. Viele Menschen wurden durch Häusereinsturz getötet und eine große Anzahl Matrosen sind ertrunken.

Gerichtssaal.

Stuttgart. [Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen im 3. Vierteljahr.] Den 30. Sept. Anklagesf. gegen den 23 J. alten verh. Redakteur Gottlob Jul. Mayer hier wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrugs; den 1. Oktober gegen den 62 Jahre alten verheirateten Hausirer (Kräuterhändler) Joh. Jak. Stahl von Kapfenhardt wegen Sittlichkeitsverbrechen; den 3. Okt. gegen den 21 Jahre alten led. Rotgerber Heinr. Beutelspacher von Hemmingen wegen ver-

suchter Notzucht; den 4. Okt. gegen den 31 Jahre alten verheirateten Konditor Ernst Heinrich Henning von Lauffen a. N., wohnhaft zu Leonberg, wegen versuchten Totschlags; den 5. Okt. gegen den 32 Jahre alten led. Bierbrauer Aug. Lipp von Gaildorf wegen Widerstands gegen einen Forstbeamten und Körperverlezung; den 6. Okt. gegen den 38 J. alt. verheir. Bäcker Gotthilf Gottlob Kohlhammer von Weilimdorf u. Gen. wegen betrüglichen Bankerutts; den 7. Okt. gegen den 24 J. alt. led. Handlungsreisenden Fried. Huttenlocher von Aalen wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrugs.

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Sönderman.

Fortsetzung 29. (Nachdruck verboten.)

Da schrack die junge Frau zusammen. Blitzschnell erhob sie ihr Haupt, und ein ängstlicher, fragender Blick traf das lauernde Auge der Mutter.

„Nun, weshalb erschrickst Du denn so?" fragte die letztere.

„Ja, Mutter, weshalb hast Du diese Frage an mich gerichtet? Ich habe wirklich nicht daran gedacht, woher Du die Mittel genommen hast."

„Na, Kind, auf unrechte Weise habe ich mir das Geld nicht verschafft; aber ich muß auch wieder gestehen, daß ich, wenn ich nicht einen so uneigennützigen Wohlthäter zur Seite gehabt hätte, nicht im Stande gewesen wäre, die Mittel, die wir gebraucht haben, zu erschwingen."

„Wohlthäter?" kam es erstaunt von den Lippen der jungen Frau, und eine brennende Röte überflutete ihr Antlitz.

„Ja, ich sage Dir, ein uneigennütziger Wohlthäter! Du wirst es freilich nicht erraten, wer der Mann ist!"

„Ach, und wenn ich es schon errathen hätte, Mutter? Es ist der Kassirer Fuchs!"

„Sieh 'mal, Kind, wie kommst Du denn auf Fuchs? Traust Du ihm denn wirklich eine solche gute Gesinnung zu?"

„Sage es mir; er ist es; nicht wahr?"

„Ja, freilich, er ist es! Er hat —"

„O, still, nicht weiter! Du darfst keinen Pfennig von dem Manne annehmen!"

„So! Weshalb denn nicht?"

„Ach, Mutter, soll ich wirklich glauben, daß Du mich hintergangen und betrogen hast?"

„Wally, ist das der Dank für meine Liebe?"

„Mutter – Mutter, Du hast im Einvernehmen mit Fuchs gehandelt!"

„Ach, was fällt Dir ein?" erwiderte die Frau etwas verlegen.

„O, gewiß, gewiß, Fuchs hat sich hinter Dich gesteckt!"

„Halt, Du täuschest Dich! Er hat es gestern erfahren, daß ich Dich zu mir genommen habe!"

„Nein, nein, das glaube ich nicht! Ihr habt einen Plan miteinander geschmiedet! Mutter, Du willst mich in die Hände dieses Mannes bringen.!"

„Wally, sage mir einmal, was willst Du denn beginnen, wenn Dein Mann hingerichtet wird?" fragte rücksichtsvoll Frau Sommer.

Wally vermochte nicht zu antworten; ein eisiger Schauer durchrieselte ihre Glieder. Im Nu war die Entrüstung verschwunden; das Schicksal ihres unglücklichen Mannes erfüllte ihre Seele.

Frau Sommer schwieg ebenfalls einige Minuten; dann begann sie:

„Du siehst, wie rücksichtsvoll Herr Fuchs sich benommen hat; er ist nicht ein einziges Mal hier gewesen. Gestern Abend hat er mir einen Zettel geschickt und mich gebeten, ihn draußen im Garten zu erwarten; er möchte gern von mir hören, wie es Dir geht. Ich habe ihm den Wunsch erfüllt und mit ihm gesprochen Ach, Wally, ich begreife Dich nicht! Der Mann liebt Dich noch ebenso innig wie vor sechs Jahren."

„Es ist genug, Mutter! Du weißt es nicht, daß er schuld an unserem Elende ist!"

„Wally, wer hat Dir denn das gesagt?"

„Niemand! Aber ich weiß es; mein Herz sagt es mir! Mutter, sobald der Mann Deine Schwelle betritt, bleibe ich keine Minute länger bei Dir!"

„Na, ich habe ihm erlaubt, daß er morgen nach der Gerichtssitzung hierher kommt, um uns mitzutheilen, wie der Spruch der Richter ausgefallen ist"

„Das will er thun? Und das nennst Du noch zarte Rücksichten? Mutter, Mutter, ich bin Dir viel Dank schuldig; Du hast mich vielleicht vom Tode gerettet —"

„Aber Wally, hat das Herr Fuchs nicht auch gethan?"

„O, hätte er mich lieber sterben lassen! Ich sage Dir, Mutter, wenn Du im Einverständnisse mit jenem Manne gehandelt hast, dann vermag ich Dir für die mir zutheil gewordene Pflege nicht zu danken; dann möchte ich lieber wünschen, Du hättest mich sterben lassen, und es bleibt bei meinem Worte; wenn der Mann hier erscheint verlasse ich Dich für immer!"

Mit diesen Worten erhob sich die junge Frau und schwankte nach dem Nebenzimmer

„Ein harter Kopf! Aber es ist ganz gut, daß sie es weiß! Das Weitere wird sich schon finden! Wenn der Mann zum Tode verurtheilt wird, dann wird sich ja noch ein Wort mit ihr reden lassen. Sie wird schon zur Vernunft kommen, und wenn das nicht geschieht, dann mag Fuchs selber sehen, wie er zum Ziele kommt!" murmelte Frau Sommer vor sich hin.

Es war am andern Morgen.

Frau Sommer war klug und schlau; sie zeigte sich eben wieder so liebenswürdig zu ihrer Tochter, wie vorher, mit keinem Worte erwähnte sie die gestrige Unterredung. Doch ihre Bemühungen blieben erfolglos: Wally verhielt sich schweigend und in sich gekehrt.

Erst später fragte sie plötzlich die Mutter, um welche Zeit die Gerichtssitzung anberaumt sei.

„Um neun Uhr hat sie begonnen; jetzt ist's schon gegen elf; sie wird wohl bald vorüber sein," war die Antwort der Frau.

„Vorüber? Schon elf Uhr?" fuhr Wally auf und schnellte in die Höhe, um nach der Thür zu eilen.

„Na, wo willst Du denn hin?"

„Laß mich! Ich eile nach dem Gerichtssaale!"

„Nicht doch, Wally! Ich sage Dir, wir können jeden Augenblick Herrn Fuchs erwarten. Du kommst zu spät!"

Doch Wally öffnete rasch die Thür um das Zimmer zu verlassen.

In demselben Moment stieß sie aber einen Schrei aus und prallte wieder zurück.

Kassirer Fuchs stand vor ihr.

„Ah, guten Morgen, Herr Kassirer! Sie kommen aus dem Gerichtssaale?"

Mit diesen Worten empfing Frau Sommer den Mann.

„Ja es ist vorüber!" war die gepreßte Antwort.

„Vorüber? Nun, so sagen Sie es frei heraus, Franz ist zum Tode verurtheilt? Sagen Sie es nur und triumphiren Sie! Ihr teuflisches Werk ist Ihnen ja gelungen!" rief jetzt Wally

Fuchs beachtete diese Worte nicht, sondern ließ sich auf einen Stuhl nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 24. Sptbr 1892.

	Höchster —	mittlerer —	niederster —	Durchschnittspreis.	
Haber	M. 7 90.	M. 7.50.	M. 6.90.	M. 7.57.	per Ztr.

Stuttgart, 27. September. Mostobstmarkt Güterbahnhof. Zufuhr aus der Schweiz 5 Waggon. Preis schweizerisches per Waggon 700 bis 750 Mk., das andere 830 bis 900 Mk, per Ztr. 3 Mk. 90 Pf. bis 4 Mk. 20 Pf. und 5 Mk bis 5 Mk. 30 Pf.

Stuttgart, 27. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr am Leonhardsplatz: 500 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 2 M. — Pf. bis 2 M 80 Pf. – Zufuhr am Marktplatz: 2000 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 16—18 M.

Eßlingen, 28. Sept. [Obstmarkt] Zugeführt waren 250 Ztr. Mostobst, Preis 6 Mk. 10 Pf. bis 6 Mk. 30 Pf pr. Ztr.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 2. Okt. 1892.

Vorm. 9½ Uhr Predigt und Amt.

Nachm. 1½ Uhr Andacht

Gentners Wichse, in roten Dosen à 10 und 20 Pfennig, ein aus den besten Rohstoffen hergestelltes Fabrikat, erzeugt thatsächlich mit nur wenig Bürstenstrichen den prachtvollsten, tiefschwarzen, dauerhaftesten Glanz. Aber nicht nur dadurch übertrifft „Gentners Wichse" jede andere, sondern sie hat auch einen außerordentlich großen Fettgehalt und führt daher dem Leder Nahrung zu. „Gentners Wichse" ist nicht nur nicht theurer, sondern viel billiger, weil dieselbe kein Wasser enthält und erst beim Gebrauch stark mit Wasser verdünnt werden muß. Die Verpackung — elegante rote Dosen mit der Aufschrift „Gentners Wichse" — ist sehr hübsch und hebt dieses vorzügliche Fabrikat schon äußerlich gegen die bisher gehabten Verpackungen vorteilhaft hervor. Wir machen auf die heute in diesem Blatte erscheinende diesbezügliche Annonce aufmerksam und empfehlen, mit „Gentners Wichse" einen Versuch zu machen, man darf sicher sein, daß er allseitig hoch befriedigen wird.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen vom 1. Oktober 1892 an.

In der Richtung von Stuttgart — Aalen — Nördlingen.

5.12 **8.16** 11.06 2.45 6.47 8.30.

In der Richtung von Nördlingen — Aalen — Stuttgart.

6.11 11.36 3.58 **8.29** 8.33 10.55.

Lokalzüge zwischen Stuttgart — Cannstatt — Schorndorf

6.16 9.05 3.31*) 5.17. 7.27.

Lokalzüge zwischen Schorndorf — Cannstatt — Stuttgart.

7.44 1.41 6.47 8 09*).

In der Richtung Stuttgart — Backnang — Hall.

6.17 11.19 **2.02** 4.42 7.23 9.15.

In der Richtung Hall — Backnang Stuttgart

6.11 7 52 **12.40** 2.36 6.47 **8.29** 9 18 10.32

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen Schnellzüge. Die mit *) bezeichneten Ziffern bedeuten, daß betreffende Züge nur an Sonn- und Feiertagen gehen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.